

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Deigebue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerantträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 35.

Donnerstag den 18. Februar.

1892.

## Die Verhandlungen über die Soldatenmißhandlungen

und die Mittel, dieselben nach Möglichkeit zu verhindern, haben seit der Verabreichung über die Handelsverträge zum ersten Male wieder die Aufmerksamkeit des Reichstags gefüllt: ein Beweis, daß es sich hier um Fragen handelt, welche die öffentliche Meinung in hohem Grade in Anspruch nehmen. Die Budgetkommission hat die Frage befaßlich im Anschluß an die Berücksichtigung des Gesetzes des Prinzen Georg von Sachsen, der die Offiziere in eintägiger Weise befehligt, die Mißstände im Auge zu behalten, verhandelt und mit einer Resolution abgeschlossen, welche eine „größere“ Verantwortlichkeit im Militärstrafprozeßverfahren, eine Erleichterung des Beschwerderechts der Soldaten und — in dem heute üblichen Jargon — die Pflege des religiösen Lebens in der Armee fordert. Die Mehrheit der Kommission, welche diese Resolution beschloß, bestand aus den Konservativen, dem Centrum und den Polen. Die Minderheit — freimüthige, Nationalliberale, Volkspartei und Sozialdemokraten — hatte für eine Resolution Dr. Buch-Nichter gestimmt, welche bezüglich des Beschwerderechts beantragte, mißhandelte Soldaten zur Erhebung der Beschwerden, die sie jetzt meist aus Furcht vor weiteren Unannehmlichkeiten unterlassen, zu verpflichten und die sich ferner mit einer „größeren“ Verantwortlichkeit des Verfahrers nicht begnügt, sondern nach dem Beispiele der bayerischen Gesetzgebung eine Reform des Militärstrafrechts fordert, welche die Grundzüge der Ständigkeit der Gerichte (anstatt der in Preußen üblichen ad hoc berufenen Commissionen), die Selbstständigkeit der Gerichte — was die Publikation der Entscheidungen durch den Kaiser als Gerichtsherrn ausschließt — und endlich die Verantwortlichkeit und Würdlosigkeit des Hauptverfahrers fordert. Der Reichskanzler ist mit beiden Anträgen scharf ins Gericht gegangen. Er tadelt zwar nicht, daß die Militärstrafprozeßreform, die 50 Jahre alt ist und die die Einwirkung der Militärstrafprozeßreform in dieser Zeit nicht mitemand hat, sich den bürgerlichen Institutionen etwas mehr anpassen könne, obgleich er betont, daß innerhalb der Armee eigentlich nur die Audienz dafür eingenommen seien; aber er wehrte sich aufs Heftigste gegen die Unterstellung, als ob das preussische Gesetz den Anforderungen der Gerechtigkeit nicht entspreche. Die Verantwortlichkeit, fürchte er, werde die Disziplin in der Armee untergraben und die Mißhandlungen mit Mißtrauen gegen ihre Vorgesetzten erfüllen. Mit einem Wort: der Reichskanzler sprach über diese Dinge nicht als Reichskanzler, sondern lediglich als General. In militärischen Dingen hält er die Einwirkung der Presse für schädlich. Eigentlich hätte Graf v. Caprivi von diesem Standpunkte aus zu einer scharfen Verurteilung des bayerischen Verfahrens kommen müssen; denn alles das, was er in Preußen und Norddeutschland für unzulässig und für schlecht hält, besteht in Bayern seit 40 Jahren zur vollsten Zufriedenheit nicht nur der bürgerlichen, sondern auch der militärischen Kreise. Nicht nur das bayerische Abg.-Haus, auch der Reichstag hat in dieser Hinsicht unter vollster Zustimmung des Kriegsministers Beschlüsse gefaßt. Graf v. Caprivi meint, Eines schickt sich nicht für alle. Er wolle das bayerische Verfahren nicht tabeln, aber dasjenige entspreche nicht unserer Bergangenheit und unserer Erfahrungen. Anderer verurtheilt er damit das bayerische Verfahren. Daß die Einführung desselben in der norddeutschen Armee die Disziplin untergraben würde, kann doch nur behaupten, wer der Ansicht ist, daß das bayerische Gesetz diese Wirkung in Bayern hat oder er bewegt sich in unversöhnlichen Widersprüchen. Das bayerische Verfahren hat in Bayern dem Eindringen der Sozialdemokratie in die Armee nicht Vorstoß geleistet: weshalb soll es bei uns diese Wirkung haben. Mit der Furcht vor der Sozialdemokratie kann man alles vertheidigen oder bekämpfen; aber uns scheint, daß die Zustände,

wie sie der Erlaß des sächsischen Generalcommandos schildert, der Agitation der Sozialdemokratie günstiger sind, als eine Reform sein kann. Zur Zeit mag ja die Auffassung des Grafen v. Caprivi in den maßgebenden Kreisen noch die herrschende sein; aber auf die Dauer werden Auffassungen, die in dem Maße gipfeln, es wäre besser, wenn die Leute gar nicht lesen könnten, als wenn sie die Zeitungen der sozialdemokratischen Partei lesen, sich auch bei uns nicht behaupten können.

## Politische Uebersicht.

Der Gouverneur der **Österreichisch-ungarischen** Bank, Geheimrath Moser, ist um seine Entlassung eingekommen.

Zum **russischen** Verkehrsminister soll nach einer Petersburger Meldung des „Hamburger Correspondenten“ Sabottin ernannt worden sein. — In Russland ist man mit künftigen Eifer bemüht, den Verdacht zu zerstreuen, als ob zwischen Serbien und Bulgarien irgend welche freundschaftlichen Beziehungen beständen. Jetzt hat man den Geschäftsträger der serbischen Gesandtschaft in Petersburg veranlaßt, in russischen Blättern eine Erklärung zu veröffentlichen über den Besuch des serbischen Ministers des Aeußeren am Neujahrestage bei dem bulgarischen diplomatischen Agenten in Belgrad. Die Bitte habe keinerlei politische Unterlage. — Interessant bei der ganzen Angelegenheit ist nur, daß man es überhaupt für nöthig hält, dergleichen Erklärungen zu veröffentlichen.

In **englischen** Unterhause ist am Montag endlich die Antwortadresse auf die Thronrede angenommen. Bei der Debatte wurde ein von dem irischen Deputirten Sexton beantragtes Amendement, welches bezog, die Mehrheit aller Iren sei von der Unfähigkeit des Reichsparlaments, für Irland Gesetze zu erlassen, überzeugt, mit 179 gegen 158 Stimmen verworfen. Die Majorität für die Regierung ist gerade keine große.

Bei den **rumanischen** Kammerwahlen sind bisher insgesamt 108 Conservative, 70 Oppositivelle gewählt und 17 Stichwahlen erforderlich. — In Jassy ist nach der „Kreuzzeitung“ der Führer der rumänischen Antisemiten gewählt worden. — Insgesamt sind in allen drei Wahlcollegien 141 Conservative und 23 Oppositivelle gewählt. 19 Stichwahlen sind erforderlich.

Ueber fanatische Ausschreitungen gegen Anhänger des evangelischen Glaubens in **Birau** kommen telegraphische Nachrichten aus **Griechenland**. Danach kam es am Sonntag Abend gelegentlich des evangelischen Gottesdienstes zu Außerordnungen, indem eine gegen die Protestanten aufgebraute Volksmenge die protestantische Kirche mit Steinen angriff. Ein Theil des Mauerverks ist zerstört, die an dem Gottesdienst theilnehmenden Protestanten waren gezwungen, zu flüchten. Mehrere Protestanten wurden von der Volksmenge mißhandelt, die Bibliothek sowie die Einrichtung der Kirche wurde zerstört. Die einschreitende Polizei wurde von der Volksmenge angegriffen. Die Unternehmung ist eingeleitet.

Die Lage in **Brasilien** wird von dem brasilianischen Gesandten in London im Widerspruch mit anderen Nachrichten als durchaus ruhig dargestellt. Die Gerichte von einer Revolution seien grundlos. In Rio Grande habe einige politische Aufregung geherrscht, doch sei sie unbedeutend gewesen, das Werk der Beruhigung sei daselbst vollständig durchgeführt.

In **Uruguay** hat nach einer Meldung aus Montevideo der Präsident bei Eröffnung der parlamentarischen Session herangezogen, mit der Conversion der Rente in eine 3/4-prozentige werde bewacht einem Bancorott vorgezogen, er hoffe, die Gründung der Banco de Uruguay werde zur Besserung der wirtschaftlichen Lage merklich beitragen.

## Deutschland.

Berlin, 17. Februar. Der Kaiser conferirte gestern Morgen mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi im Reichskanzler-Palais, arbeitete später mit dem Chef des Militärkabinetts und empfing den General-Feldmarschall Grafen v. Blumenthal, welcher nach längerer Krankheit nunmehr vollständig wieder hergestellt ist und sich bei dem Kaiser gesund meldete. Um 1 Uhr nahm der Kaiser militärische Wetungen entgegen und empfing den Besuch des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welcher zur Frühstücksstafel geladen wurde. — Die Kaiserin empfing Montag Mittag den Besuch der Prinzessin Friedrich Leopold und der Prinzessin Heinrich. Die Kaiserin wird in ganz kurzer Zeit wieder hergestellt sein. — Die Kaiserin Friedrich hatte sich am Montag Nachmittag in Begleitung des Professors Bogas und des Geheimraths Raschdorf u. nach Potsdam begeben, um den im Mausoleum daselbst vor einigen Tagen aufgestellten Sarkophag Kaiser Friedrichs III. in Augenschein zu nehmen. — Nachdem die Einweihung des Mausoleums des Kaisers Friedrich an der Friedenskirche bei Sanssouci bereits am 18. October 1890 stattgefunden hatte, ist dasselbe nunmehr durch Aufstellung des Sarkophages des hochseligen Kaisers bis auf Kleinigkeiten vollendet worden. Der Kaiser hat daher auf den Wunsch der Kaiserin Friedrich bestimmt, daß das Mausoleum ganz in der Art, wie das Mausoleum in Charlottenburg, vom 1. März d. J. an dem öffentlichen Besuche zugänglich gemacht werde.

(Justizminister v. Seyditz) wendet sich in einer der „Kreuzzeitung“ gefaßten Berichtigung gegen die Verdächtigungen, welche die antisemitische Presse in letzter Zeit anlässlich des Falles Buchhoff systematisch gegen die Justizverwaltung erhebt. In einem Artikel, welchen die „Kreuzzeitung“ der antisemitischen „Neuen Deutschen Zeitung“ entnommen hatte, war behauptet worden, daß die Mittheilungen, welche der Justizminister im Abgeordnetenbause über den Charakter der dem ermordeten Knaben beigebrachten Halswunden gemacht habe, mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. In dem antisemitischen Artikel war auch behauptet worden, daß die Frage, ob die Wunde nach dem Mithus des Schädels vollzogen, bereits bei der Obduction und in den darauf bezüglichen Verhandlungen zur Sprache gekommen sei. Der Justizminister erklärt dem gegenüber, daß die Frage erst neuerlich aufgeworfen und von dem zuständigen Kreisphysikus in der von dem Justizminister mitgetheilten Weise beantwortet worden sei. Weiter heißt es in der Berichtigung wörtlich weiter: „Die in dem Artikel, wenn auch nur vernehmungsmäßig aufgestellte Behauptung, daß man dieses nachträgliche Gutachten habe anzweifeln lassen, um Dürchhoff besser zu entlasten“, ist eine haltlose Verdächtigung. Im Gegentheil hat diese Begutachtung, welche sich noch auf andere wichtigere Punkte erstreckt, diejenigen belastenden Momente zu Tage gefördert, welche zur Wiedererfassung des Dürchhoff geführt haben. Um Uebrigen liegt keine Veranlassung vor, auf die bereits bei der Verhandlung im Abgeordnetenbause richtiggestellten Thatsachen näher einzugehen.“

(An das Aeltestencollegium der Berliner Kaufmannschaft) hat der Kaiser ein Dankschreiben gerichtet infolge der Glückwünsche, welche das Aeltestencollegium ihm zu seinem Geburtstag dargebracht hat. In seinem Dankschreiben spricht der Kaiser das Vertrauen aus, daß die Berliner Kaufmannschaft auch überreichlich nach Kräften dazu mitwirken werde, Schäden, wie solche häufig auf dem Gebiete des Bank- und Handelsverkehrs hervorgerufen sind, für die Zukunft abzuwenden.

(Auf die neuen Anleihen) ist die Repartition der Zeichnungen jetzt in der Weise festgesetzt, daß jede Zeichnung auf Reichsanleihe bis zu 5000 Mk., auf Consols bis zu 6500 Mk. voll zu berücksichtigen sind. Auf die übrigen Zeichnungen von Reichsanleihe entfallen 10 bis 15 Pct., von



der Locomotivführer um Verbesserung der definitiven Anstellungszeit der Regierung zur Erzeugung überwiegen, den Positionen der Eisenbahnbetriebssecretäre um Stellenqualitäten als Material.

— Abg. Graf Kimburg-Sierum erklärte vorgehen in der Volksschul-Commission dem Abg. Kiderer gegenüber, die Konventionen seien von Schlussanträgen zur Beschränkung der Verhandlungen nur ab, um nicht noch mehr Erbitterung herbeizuführen. (Das Erörterungsvorhanden ist, erkennen sie also an); sie würden die Neben des Abg. Kiderer geduldig ertragen. Mit diplomatischer Feinheit fügte der Herr Graf hinzu, Herr Kiderer spiele, wenn auch vielleicht unbenutzt (wie rüchschwell) in der Commission dieselbe Rolle, wie die Deputierten im englischen Parlament benutzt spielen!

— Die Denkschrift über die Simultanschule, welche der Cultusminister am Dienstag der Commission für das Volksschulgesetz eingereicht hat, lautet: Die Entwicklung der Simultanschule in Preußen seit dem zwanzigsten bis in die sechzigsten Jahre ist dargestellt in einer Denkschrift vom März 1878. Es ist daselbst hervorgehoben, wie sich dieselbe hauptsächlich als ein Nothbehelf in den östlichen Provinzen bei der Vermehrung der Bevölkerung herausgebildet habe. Gleich zum Jahre 1872 bestanden in Preußen 60 Simultanschulen. Einen raschen Aufschwung nahm die Entwicklung seit der sechzigsten Jahren. Zwar ist dieselbe, wie der Minister sagt in der Sitzung des Herrenhauses vom 17. Juni 1876 hervorhob, niemals von der Regierung prinzipiell gefördert. Man trat den Wünschen nach ihrer Herstellung aber nicht entgegen, wo unter gewissen Cautelein für die confessionellen Interessen dadurch eine wesentliche Verbesserung in der Organisation des Schulwesens des betreffenden Landes herbeigeführt werde. So kam es, daß die Zahl derartigen Schulen von 1872 bis 1879 von 60 auf 142 stieg — hauptsächlich in Westpreußen, Posen, Oppeln, im Regierungsbezirk Arnberg und in der Rheinprovinz. Unter diesen befinden sich aber nach einer Verrechnung in der Schulstatistik von 1886 wohl 213, bei denen lediglich zum Schutze der Minorität ein Lehrer der betreffenden Confession angeheilt wurde. Zur Reduzierung seines Vergehens berief sich der Minister auf die in der erwähnten Sitzung auf das bestehende Recht, welches nach Art. 112 der Verfassung in Geltung geblieben sei und ließ die Auslegung des Art. 24 dahingestellt. Seit dem Jahre 1879 trat eine gewisse thatsächliche Umkehrung ein. Zwar stellte sich der Minister von Buttamer bei Gelegenheit des Elbinger Schulstreits 1879 auf den Boden der Verfügung vom 16. Juni 1876. Thatsächlich sind aber, soweit hier bekannt, neue Simultanschul-Systeme im eigentlichen Sinne

nicht mehr begründet. In der Simultanschulfrage wurde vielmehr — wie der Minister v. Götler in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Febr. 1883 ausführte — der Schutze der Minorität das leitende Motiv. Andererseits ist den Wünschen nach einer Reconventionalfassung, wenigstens allgemeine Änderungen in dieser Beziehung nicht getroffen sind, in einzelnen geeigneten Fällen nachgegeben. So sind von 1879 bis 1888 im Ganzen 23 Schulen mit etwa 21 000 Schülern (davon 17 000 Schüler in der Rheinprovinz) reconventionalisiert.

### Provinz und Umgegend.

▲ Boigtstedt, 16. Febr. Ein allerliebster Beispiel zu dem alten Erfahrungssatz, daß die „liebe Gemüthlichkeit“ auch bei den Thieren eine Macht ist, können wir aus dem alten geschichtlich berühmten „Miede“, dem heutigen Alteberg, berichten. Ein dortiger Gutsbesitzer hatte das Pferd eines Carousselbesizers, der sich (auf einer technischen Studienreise) nach Paris begeben hatte, in seine Wirthschaft mit der Last übernommen, es bis zur Zurückkunft seines Herrn zu füttern und zu pflegen und mit dem Recht, es zum Ziehen beliebig in seiner Wirthschaft zu benutzen. Gleich am 2. Tage wurde die Dreschmaschine in Bewegung gesetzt und das neue Köhlein zur Schonung der eigenen Pferde an den Göpel gespannt. Hier, wo die Bewegung „ins Runde“ geht, wie beim Caroussel, hefte der jetzige Herr des Paredes, daselbst werde tüchtig ins Zeug geben. Aber weit gefehlt! Nicht einen Schritt war die fürsichtige „Moinant“ vorwärts zu bringen. Unterdeß war auch der Großvater herzugefahren und dieser musikalische Greis kam auf einen pflanzigen Gedanken. Er holte seine Ziehharmonika und fing an, einen flotten Galopp zu spielen. Und siehe da! — Schon nach den ersten Accorden setzte sich das an Müll gestohnte Thier bereitwillig in Bewegung und hörte erst wieder auf, als auch der Großvater schwieg. Seit dieser Erfahrung hat man in Alteberg den seltenen Modus, daß in dem betreffenden Gehöfte die Dreschmaschine öfter mit dem fremden Köhlein getrieben wird, aber „immer mit Musik“, welche der gute Großvater auf einem Stuhle in der Nähe des Göpels um so bereitwilliger liefert, als er sich dadurch im Stande sieht, seine musikalischen Fertigkeiten zum Wohle seiner Angehörigen noch wirtschaftlich zu verwerthen. — Das am 16. Febr. in Sangerhausen stattfindende Wilhelm-Concert setzt auch hier alle musikalischen Kreise in Bewegung und bereits Tags zuvor wurden eine größere Anzahl Villen brieflich bestellt. Man weiß eben jetzt genau, daß man es hier mit einem musikalischen Ereigniß ersten Ranges zu thun hat.

▽ Mählfhausen, 16. Februar. Im Laufe der vor. Woche ging einem hiesigen wohlhabenden Bürger ein Schreiben zu mit der Aufforderung, bis zu einem bestimmten Tage 300 Mk. in einem hier postlagernden Brief unter Adresse N. 300 einzulösen. Falls der Aufforderung nicht nachgegeben würde, wurde getrobt, unangenehme Mittheilungen der Gattin des Adressaten zu machen, welche dieselbe über gewisse Dinge aufklären würden, von welchen sie bisher keine Ahnung habe. Schreiber bemerkte, daß er sich in großer Verlegenheit befinde und das Geld sehr notwendig brauche, da er verreise wolle. Der Adressat des Briefes machte sofort von der gegen ihn versuchten Erpressung der hiesigen Polizei Anzeige, durch deren und des Postamtes Vermittelung der Schreiber des anonymen Briefes, ein 18-jähriger hiesiger Commis, auf dem Postamt polizeilich festgenommen und zur Haft gebracht wurde. Der leichtsinnige Mann, welcher sich wegen verführter Erpressung zu verantworten haben wird, war geständig und suchte sich damit zu entschuldigen, daß er sich nur einen schlechten Scherz haben erlauben wolle, denn er könne dem Adressaten auch nicht das geringste Schliche nachsagen.

† Von erbärmlich niederen Löhnen berichtet eine Zuschrift an die Hess. Ztg. aus Sachsen. Die Angaben stützen sich auf Mittheilungen sächsischer Localblätter: In Freiberg wird danach beim Klappeln von Goldspitzen bei empfangen, von morgens 8 Uhr bis abends 11 Uhr währrender Thätigkeit im Hause ein Wochenlohn von 2,40 Mk. und bei besserer Waare ein solcher von Mk. 3,60 erzielt. Ähnliche Nachrichten melden der „Beobachter“ aus Glaucau, wo das Garnspulen zum Theil so schlecht bezahlt wird, daß ein altes Ehepaar bei größter Anstrengung wöchentlich nur 3 Mk. verdienen kann. In einer Glaucauer Kammerzimmerei bietet man erwachsenen männlichen Arbeitern einen Wochenlohn von 4 Mk.

† Herr Generaldirector Litzmann in Magdeburg beging am 14. d. einen hohen Glanztag. Es waren an diesem Tage 25 Jahre verfloßen, seitdem er in das Stadtordeuten-Collegium eingetreten war. Magistrat und Stadtordeute hatten es sich nicht nehmen lassen, des Tages zu gedenken. Es erschienen Deputationen in der Wohnung des Jubilars, um die herzlichsten Glückwünsche beider Behörden zu überbringen. Stadtordeuter Frihe überreichte unter entsprechenden Worten eine von der Stadtordeuten-Versammlung gewidmete Adresse.

† Die projectirte Bahnhofs-Deuben-Deuchern-Stöchen-Naumburg hat die Genehmigung des Herrn Ministers gefunden.

### Anzeigen.

Es werden 2000 Aktien der Gesellschaft des Westfälischen Eisenwerks...

Kinder- und Familien-Nachrichten. Stadtschule. Donnerstag abends 7 Uhr Gottesdienst. Dine. Schullehrer.

### Todesanzeige.

Heute morgen 6 1/2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder, der Kaufmann...

### Heinrich Paug,

im Alter von 29 Jahren, was hiermit allen Freunden und Bekannten bekannt gemacht werden soll.

### die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Suhl u. Magdeburg, den 17. Februar 1892.

### Die Beerdigung findet

Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause, Sand Nr. 1, aus statt.

Besten Nachmittags 4 Uhr einäschlich nach langen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter Joh. Chr. Kämmerer im 70. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

### Wiesbaden, den 17. Februar 1892.

Die Beerdigung findet Freitag am 3. Uhr vom Trauerhause, Am Schindler 4, aus statt.

### Zwangsversteigerung.

Sonntag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Wiesbaden

eine Partie Bretter, 1 große und 1 kleinere Treppenhölzer, 1 große Gobelbank (4<sup>te</sup> Wirt. Lang), 1 Sackoflot (Weißbuche), 10 bekannte Holzstücke, 1 Dbd. Latzen u. 2 neue Spritzenleiter.

Sammelplatz: „Zehninger Hof“ in Wiesbaden, den 17. Februar 1892.

### Faustschiff, Gerichtsvollzieher.

Verkauft E. H. Teuber, Bürgermeister, Zehninger, Sackel und Platte empfindlich d. O.

### Mobiliar-Auction.

Sonntag den 20. d. M., von vormittags 9 Uhr an,

stellen im Casino, vor dem Ritterthore, 5 Sophas, darunter ein neues, 1 Kleiderkasten, 1 einthür. Kleiderkasten, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegel, 1 Maholisch, bis. andere Tisch, 5 gute Wehrschiffe, Regale, 2 verschiedene Matten, Federbetten, 1 or. Wanduhr, 1 compl. Zimmermanns-Schneidwerkzeug, 1 Näh- und Weingmaschine, bis. Hosen, Hemden, Umhänge, Stoffe zu Regenschirmen, Dornhüter, sowie 1 Partie Cigarren meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Wiesbaden, den 16. Februar 1892.

Carl Rindfleisch, Auctions-Commissar und Gerichts-Expoter.

### Auction.

Am Freitag den 19. d. M. vorm. 10 Uhr, versteigere ich in dem Gerichtshofe des Kreisrichters Göttau Ernst zu Dörrenberg:

1 Partie Viehwaren, emallirte Kochtöpfe, Koffelgeschel und Kannen, eiserne Kochtöpfe, Lampen, ferner: 1 Waarenschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Nähmaschine u. versch. andere Sachen zwangsweise gegen Barzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

### Versteigerung.

Sonntag den 20. Februar, vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Restaurant Casino hier

1 sat neuen Kleiderkasten und 1 großes 4schneidiges Wirtgeschel.

Tag, Ger. Vollz.

### Kapital-Gesuch.

Auf ein neubebautes Hausgrundstück mit großem Garten, in guter Lage, werden von H. H. H. H. H. 5 0000 Mk. zu 4<sup>te</sup> Stelle (jährlich 12000 Mk.) zu 4<sup>te</sup> % zu Leihen gesucht. Brandkass. 25 000 Mk. Bitte Erfragen unter H. Z. 45 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung mit allem Zubehöre ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Schmalstraße 17.

### Vorzügl. gute Speisefartoffeln

Ed. Klauss. kleinere centnerweise frei Haus.

### Bäckerei-Verkauf.

Eine in vorzüglicher Geschäftslage befindliche, auf das vortheilhafteste eingerichtete rentable Bäckerei mit geräumiger Wohnung, Hof, Stallungen und Garten ist bei ganz geringer Anzahlung sofort zu veräußern. Das Restkaufgeld kann längere Jahre rückzahlbar stehen bleiben. Interessenten wollen ihre Adresse unter Z. 795 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

### 1 großes Fäuferschwein

zu verkaufen. Unterallenberg 1.

### Zwei Fäuferschweine

zu verkaufen. Coburger Str. 29.

### Ein Laden

mit Wohnung zu vermieten. Schmalstraße 7.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Mildheim 1.

Eine kleine frdl. Etage, auf Wunsch auch möblirt, an einzelne aufständige Person zu vermieten. Schmalstraße 13.

Ein größeres Logis d. 1. April zu vermieten. Gothastraße 21.

Eine Wohnung von 2 Stüb., 2 Kammern, Küche und Zubehör, in Mitte der Stadt, für 100 Mark zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen. Friedrichstraße 9, 1. Tr.

Das vom Inspector Felders bewohnte Logis ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Auf Wunsch zu 8 Werten Stallung mit großen Hofraum und Wagnerschuppen. Weihenstepher Str. 9. Anna Yudwig.

Ein Logis (Erdst. 27. Etz.) Neumarkt 73 sofort oder 1. April zu beziehen. Näheres. Zum Nr. 6.

Ein Familienlogis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Steinstraße 2.

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. H. Ritterstraße 16.

Ein Logis, 3 Stüb., 1 Kammer, Küche und Wasserleitung (L. Waag) zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Oberallenberg 29.

Coburger Str. 21 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April zu beziehen.

Langhäuser Str. 7 ist die Hochparterre-Etage sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Gleiche wird dorthin eine kleinere Wohnung frei und wird nur an ruhige Mieter abgegeben.

Ein Logis ist wegzugshalber sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Sand Nr. 22.

Eine möblirte Etage mit Schlafkabinett ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Kasserstraße 19, 1. Trepp.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafkabinett ist zu vermieten. G. A. Walbricht, Gräberstr. 5.

1 Schlafstelle offen und sofort zu beziehen. Langhäuser Straße 18.

Ein feiner möblirtes Zimmer mit Kammer wird zum 1. März von einem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter 8. I. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fünftägige Jahre, Blumen, Operationen. Wegland, Markt 4. Sprechstunden 9-1 und 3-5 Uhr.

Jeden Mittwoch und Donnerstag auf dem Wochenmarkt. Stand hinter den Schützen. Falte mit bayrischer Semmel und Landbutter, sowie Käsen in verschiedenen Sorten feil.

J. Böhme, Langhäuser Straße 18. Gebt auch an Wiederverkäufer ab.

Eine elegante Damenmaske (Phaeneria) zu verkaufen. Kasser. 21.

Eine Damenmaske billig zu verkaufen. Johannisstraße 16, 2. Treppen.

2 Damenmasken. b. 3. verl. Sonntag 10, 1. Tr.

# 2000 Mark

werden als I. Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auf ein neuverkauftes Wohnhaus mit Stallungen, Hof und Garten von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Brandkasse 3300 Mk. Offerten werden unter R. 21 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine möblierte Stube billig zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Ed. Hofmann, Sandkühler Str. 18.

**Ratten u. Mäuse** vertilgt sicher das für Hausflure ungefährl Mittel v. Rod. Hoppe, Halle a/S, Post. 30 u. 75 Pfz bei  
Carl Herfurth, Breitestrasse.

## Wichtig für Mütter!

Ihr allein die von Gelehrter Gehelb, Rosenkranz u. Apffel, Berlin, Rosenkranzstr. Nr. 94 97, früher Pfeilstr. Nr. 16, erfindene Zahnhalsbänder sind seit Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Umache und Zahntropfen fernhalten. Beim Einkauf bitten genau auf unsere Firma zu achten. In Merseburg acht zu haben in beiden Apotheken.

Grüne Bohnen, Sauerkohl und Hülsenfrüchte, hochfeines Pökelfleisch  
empfehlen  
**Wilhelm Gummert.**

Frühen Schellfisch, feische Frankfurter Würstchen, gutkochende Salzbohnen, Rügenwalder Gänsepökelfleisch, feine Mecklauer Berg-Äpfelinen  
empfehlen  
**C. L. Zimmermann.**

## Geraer reinwollene Kleiderstoffe.

Neu einget. und empfehle zur **Confirmation:**

schwarze Cachemire und Crèpes, glatt und gemustert, in allen Breislagen. Große Auswahl in farbigen Kleider-, Jagd- und Winterstoffen zu bekunm billigen Preisen. Grobieren Rollen Kleider und Stoffe mit feinen Webstrichen gebe billigt ab.

## Bertha Naumann, Glöbigauer Straße 2, 1. Etage.

Bestens Nümmung einiger Baumgäulen parzellen werden bei eigener Abholung oder waagemeinen Besuche den Herren Grundbesitzern und Gärtnern einige dreißigtausend Apfelbäume, Pappeln,

Eichen und andere Alceebäume, sowie ein Posten gewöhnliche Sträucher zu ca. 1/2 der Catalogpreise abgegeben. Cataloge unterer ca. 200 Morgen großen Baumgäulen stehen Jedermann unentgeltlich zu Diensten. Rittergut und National-Forstamt, Witten b. Merseburg. (Nr. 29662)

## Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

Von nach Bebel  
von Eugen Richter,  
Mitglied des Reichstages.  
Schon als Reformgesandter hat die humoristisch-literarische Erzählung der Schicksale einer Buchhändlerfamilie am sozialdemokratischen Zukunftsaussicht durch Eugen Richter weithin Verfall, auch in der Damentwelt gefunden.  
Preis 10 Pfennig.  
Zu beziehen durch die Exped. des „Merseburger Correspondent“, Delgrube 5.

## Staudschut-Stempel

zum Entwerfen der Versicherungsmarken empfiehlt billigt  
H. Hessler, Oberbreitestraße 15 a.

## Freitag früh

empfehlen

## Rindskaldaunen

Rob. Reichhardt.

## Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und sauber  
Th. Kössner, Delgrube 5.

Mittwoch frisch eintreffend auf hiesigem Wochenmarkt:  
fr. Schellfische, Dorich, Cablian billigst, grüne Serringe 3 Pfd. 25 Pf., fr. Stier- und Pommerische Vollbüchlinge, Lachserringe, Aale, Sperruten u. s. w.

## Adolf Schmieder.

# Die Restbestände

des Uhrmacher Weide'schen Warenlagers sollen zu bedeutend herabgesetzten Preisen baldmöglichst verkauft werden.

Näheres kleine Ritterstrasse 17.

## Die reichhaltigste aller Woden-Zeitungen

### Frauen-Zeitung

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**. Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Woden- u. Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reißenden farbigen Umschlägen. Die Woden-Nummern sind der „Wodenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Umschlagungen am Tert weitens mehr bietet, als irgend eine andere Frauen-Zeitung. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmalen zur Selbstverfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leinwand überhaupt genügend für den ausgedehnten Bedarf. — Der Unterhaltungsbeilagen bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und darüber regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Sammenmerkmale, Wirtschaftliches

Abkommen werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Buchhändlern der Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38, Wien 1, Opernstraße 3

**Metall- u. Kautschukstempel**  
  
hierbei billigt  
**Heinr. Hessler,**  
Oberbreitestraße 15 a und Oelgrube 5.

## H. Himbeermarmelade,

gar. rein, a Pfd. 55 Pf., bei Posten von 10 Pfd. a 50 Pf., empfiehlt  
Franz Vogel.

Büchlinge a Kiste 85-90 Pf., Brautheringe in 1/2, 3/4 und 1/2 Kistern, sowie in Dosen billigst, fr. zw. Zwillingen, Serringe in Kupf., Zinncastheringe, Anisovin, Mal in Gelee, Halbristen u. s. w. in außerst billigen Preisen. Niederlage bei  
**Th. Funke am Markt.**  
A. Schmieder aus Halle.

Mit heutigem Tage eröffne ich mein feineres Local

## zum Kronprinz,

Oberbreitestraße 5, und bitte meine werthen Freunde und Gönner, mich in meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Jancus.**

## ff. Hallesches Actienbier.

## G. Schönberger, Conditorei,

empfehlen  
**feinste Marmelade**  
zur Pfannentuchfüllung etc.  
Apriscofen Marmelade 1/2 kg 70 Pf.  
Himbeer-Marmelade 1/2 kg 65 Pf.  
Gemischte Marmelade 1/2 kg 60 Pf.  
Bei Abnahme von 5 kg einer Sorte noch billiger.

## Apfelsinen,

sauber geichält, beste Früchte, zuckerfüß, à Stück 4 Pfz., empfiehlt  
**Wilh. Kieslich,**  
Kochmarkt 3,  
Neumarkt 74.

## J. Nümmer's Restauration.

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

## Sieber's Restaurant.

Heute Abend Salzknochen.  
**Saale-Schlößchen.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
H. Fuss, Halle'sche Straße 34.

## Reichskrone.

Donnerstag Abend  
**Pökelknochen.**

## Tiefer Keller.

Sonnabend Schlachtfest.  
wogu ergebenst einladet  
**A. Kohlhardt.**  
Einem Verhling nicht sofort oder Offert  
**Otto Eibe,** Bädermeister,  
Neumarkt 48.

# Gesang-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr Nebung.  
Schumann.

Donnerstag, 25. Februar, abends 7 Uhr,

## III. Künstler-Concert

im K. Schlossgartensalon.

Brüchlein **Fla. Krems** (Soprano).  
Herr **Heinrich Rosenblatt** (Clavier).  
Billets nummerirt à 3 Mk., nicht nummerirt à 2 Mk., in der Zollberg'schen Buchhandlung.

## Kirchl. Verein d. Neumarkts.

Versammlung am Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Sozialgarten“ Vortrag des Herrn Lehrers Dietrich über „Kettergerichte“.  
Der Vorstand. Leuchtert.

Alle eine junge Dame vom Lande wird gute Besuche gesucht.

Offerten bitten man in der Exped. d. Bl. unter „Besuch“ niederzulegen.

Schüler haben fremdsprachliche Aufnahme bei vollständigen Familienauskunft bei  
Herrn **Dr. Jürgen**, Karstr. 22.  
Empfehlungen durch Herrn Pastor Witting, Corbetta b. Dessau u. B. und Herrn Dom. diacomis Witten hier.

Ein Verh. sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung im Nähen. Ankauf ertheilt die Exped. d. Bl.

Einem Schuhmachergefellen  
sucht sofort  
**Franz Steiner,**  
Bäckerstraße Nr. 19.

## Ein Schmiedegefell

(19 Jahre alt), mit guten Kenntnissen, sucht Stellung. **Ernst Kupfer,** Groß Corbetta.

## Ein Verhling

für meine Conditorei wird gesucht.  
**G. Schönberger,** Conditor

## Einem Verhling

sucht zu Oheim  
**Aug. Fitzschler,** Treibschleim.

Einem Verhling in der zu Oheim  
**August Köcker,** Bädermeister,  
Halle'sche Straße 7, Halle a.

## Hofmeister-Gesuch.

Zum 1. April suche einen gut empfindlichen tüchtigen Hofmeister. Offert. mit. G.  
a. 29994 beförd. **R. Mosse,** Halle.

## Kutscher-Gesuch.

Suche zum 1. April einen unverheiratheten Kutscher, mit guten Kenntnissen, Offert. mit. G.  
a. 29996 beförd. **Rudolf Mosse,** Halle. (29996.)

## Ein ordentliches solides Mädchen,

welches schon mehrere Jahre gedient, alle häuslichen Arbeiten versteht und Pöbe zu Kindern hat, wird per 1. April zu miethen gesucht  
**Frau Wirth.**  
Halle'sche Str. 9, 2 Tr.

Suche zum Austritt per 1. April a. e. m. p. ein tüchtiges ein unabhängiges jüngeres Dienstmädchen, welches auch mit Kindern umzugehen versteht.  
Frau **Bertha Süss,**  
an der weißen Mauer 3.

## Nach Berlin wird 1 Köchin,

in gut lothene kann, Hausarbeit mit übernimmt, überh. in guten Häusern ged. hat, 1. einzelne Dame p. 1. April gesucht.  
**Fr. Gummert.**

Ein Mädchen aus anständiger Familie, welches schneiden und weihnaden kann, auch häusliche Arbeit mit übernimmt, sucht passende Stellung.  
Bitte gef. Offerten unter H. M. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Suche zum 1. April d. J. ein ordentliches nicht zu junges Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit.  
Frau **Marie Schäfer,**  
Gutenplan 1.

## Ein Stubenmädchen

sucht zum 1. April  
Frau **Marthe,** Dom-Apothete.

Ein ordentliches nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird per 1. April gesucht  
**Neumarkt 65.**

Am Sonntag bin in der Garberode beim Hundsrücker 1 Zehrun und 1 Zick stehen geblieben. Abgehoben  
**Gothardstr. 8 (Hinterhaus).**

Eine Wagenkappe, gezeichnet Kopf, Zwickel & Knopf, Halle, ist verloren.  
Abgegeben bei  
Merseburg. **Oscar Sonntag.**

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 17. Februar. Der Akademische Turnerbund, bestehend aus akademischen Turnvereinen der Universitäten Berlin (2.), Leipzig, Halle a. S. (A. L. B. Gotha), Greifswald (zeitlicher Vorort), Jena, München, Tübingen, hielt am Sonntag und Montag in unserer Stadt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der erhaltene Jahresbericht ließ sich über den Fortschritt des Turnens in den Bundesvereinen recht günstig aus, die Turnsache gewinnt in akademischen Kreisen immer mehr und mehr Anhänger und Gönner. Die Jahresrechnung wurde geleßt, geprüft und entlassen. Die Bundesversammlungen wurden einer Revision unterzogen und theilweise geändert. Beschlossen wurde u. A. noch, im Jahre 1893 in Gotha ein Bundes-Turnfest abzuhalten, das von den Bundesvereinen gut besucht zu werden verspricht.

Weniger einer langen Reihe anderer Städte hat am Sonntag auch in unserer Nachbarküste Weichensfeld eine aus Stadt und Land stark besuchte Bürger-versammlung auf dem „Bad“ stattgefunden, welche Stellung zu dem jetztigen Schul-gesetz-Entwurf nahm. Nach Anhörung eines inhaltreichen Vortrages seitens des Herrn Buchdruckereibesizers Dr. Stadie wurde nach der S. Z. folgende Resolution (gegen etwa 30 sozialdemokratische Stimmen) angenommen:

„Die heutige von ca. 500 Personen besuchte Bürger-versammlung auf dem „Bad“ zu Weichensfeld erwidert in der Annahme des Volksschulgesetzes Entwurf eine große Gefahr für die geistige Entwicklung des preussischen Volkes. — Die Bürger-versammlung befragt, das die darin erzielte confessionelle Einseitigkeit nicht der von der Regierung davon erhofften Sicherung des confessionellen Friedens eine Verschärfung der confessionellen Gegensätze und die darin zugehende Mitherrschaft der Kirche über die Schule wegen des damit auf die Lehrer ausgeübten, jede Freundschaft im Amte erlöschenden Zwanges statt der beabsichtigten Stärkung des religiösen Sinnes der Schulkinder, vielmehr eine Schwächung desselben herbeiführt. Die Bürger-versammlung weiß, das dies Urtheil über den Gesetzesentwurf von Wählern nationalliberaler und konservativer Richtung getheilt wird, und erwartet deshalb von dem Abgeordnetenhaus, das es den vorgelegten Gesetzesentwurf, da grundsätzliche Aenderungen nicht in Aussicht stehen, ablehnt und sich nur bemüht, die Befreiungsfrage gefällig zu regeln. Von den städtischen Behörden erhofft die Bürger-versammlung entscheidendes Eintreten für die bewährte Ordnung des städtischen Schulwesens zur Sicherung dieses blühenden Zweiges kommunaler Selbstverwaltung.“

Die 3. Dunitung des in Staßfurt Leopoldshall gebildeten Reichstags- und Landescomitees zur Unterstützung der deutschen Bauern an der Wolga weist Gaben in Höhe von 2003,78 Mk. nach, sodas sich die Gesamtsumme der Sammlungen auf 5181 Mk. erhöht.

In Raumburg wurde am Dienstag früh der Rentier Liebel, ein Mitglied vom Ausschüsse des Bauvereins, in seiner Wohnung am Sopha sitzend als Leiche aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich durch einen Schuss in die Schläfe das Leben genommen.

Eine schwere Verwundung erlitt am Montag Nachmittag der in der Wittichen Kiesgrube bei Weidlich beschäftigte Arbeiter Töpfer aus Weichensfeld. Beim Ausfahren aus der Grube geriet der Unglückliche unter eine mit etwa 4 cm Kirs beladene Sowa, deren Räder ihm über ein Bein am Unterschenkel hinwegrollten. Das Glied wurde, wie die Hall. Ztg. meldet, veranzt zermalmt, das es in der Klinik zu Halle, wohin der Schwerverletzte gebracht wurde, amputirt werden mußte. Dienstag früh ist der Unglückliche seinen Leiden erlegen.

In der Schwurgerichtsverhandlung zu Halle am Dienstag die 21 jährige Schneiderin Clara Klinge von dort wegen Urkundenfälschung (Fälschung eines Sparkassenbuchs) zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Vor der vorigen Straf-kammer kam am Montag u. A. die Anklage zur Verhandlung gegen die Reikner Karl Meißner aus Molen, Max Koenig aus Brelling, Johannes Hücher aus Uker und Conrad Seeburg aus Schafstädt, die im Sept. und Oct. v. J. in Köln und Halle eine Anzahl Einbruchsdiebstähle verübt hätten. Hier haben sie u. a. in der Nacht zum 19. Oct. 1891 beim Kaufmann Kemmler in der Poststraße, am 23. Oct. 1891 beim Kaufmann Kuhn in der Or. Ulrichstraße und in der Nacht zum 24. Oct. 1891 beim Kaufmann Brumme eingebrochen und es ist ihnen bei diesen Diebstählen auch rriiche

Beute in die Hände gefallen. Bei einem verurtheilten Einbrüche in das Geschäftlocal des Kaufmanns Gichte wurden sie ergriffen. Der Gerichtshof verurtheilte unter Berücksichtigung ihrer Vorstrafen Meißner zu 8 Jahren, Koenig zu 6 Jahren, Hücher zu 5 Jahren und Seeburg zu 5 Jahren Gefängnis und zu je 5 Jahren Ehrverlust.

Wegen Majestätsbeleidigung ist der sozialdemokratische Agitator Reus von dem Landgericht zu Magdeburg zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. Außerdem ordnete das Gericht die sofortige Inhaftnahme des seit einigen Tagen gegen eine Caution von 5000 Mk. auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten an.

Im Hoftheater zu Gotha kam am Sonntag Kammerjäger Mähling in Ausübung seines Berufes empfindlich zu Schaden. Herr Mähling sang den Hra Diavolo. Als der Künstler in der letzten Scene des letzten Actes, von den Kugeln der römischen Garabulnieri getroffen, vom Selsen herabstürzt, fiel er so unglücklich, das er den linken Unterschenkel brach.

Localnachrichten.

Mersenburg, den 18. Februar 1892.

Die von hiesigen Ortsverband der Gewerksvereine im Auftrage einer Ende vor. Jahres in der „Reichskrone“ stattgehabten öffentlichen Versammlung verfaßte Petition an unsere Stadtbehörden um Einrichtung eines Gewerbe-Schiedsgerichts hat 275 Unterschriften erhalten. Davon sind zwei Drittel Namen von Arbeitnehmern und ein Drittel Namen von Arbeitgeber. Im Laufe dieser Woche wird die Petition dem Magistrat unserer Stadt zugehen, so das eine Beschlußfassung über dieselbe bereits in einer der nächsten Stadverordnungs-sitzungen stattfinden kann. Angesichts des regen Interesses, welches die hiesigen gewerblichen Kreise für die Constatuirung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bekunden, ist zu hoffen, das das erneute Vorgehen zur Erlangung dieser jedenfalls recht zeitgemäßen Einrichtung bei unseren Stadtbehörden die entsprechende Berücksichtigung finden wird.

Im königl. Schlossgarten salon findet nächsten Donnerstag, den 25. d. M., das dritte Künstler-Concert statt. Als Mitwirkende fungiren Hr. Lia Krötma (Sopran) und Herr Moriz Rosenthal (Clavier). \* Dem in den letzten Tagen eingetretenen Frost von 4 bis 6 Gr. R. ist wiederholter leichter Schneefall auf dem Rufe gefolgt, so das wir wiederlings von winterlichen Bildern umgeben sind. Zu deren Vervollständigung hat Herr Sternberg auch die Eisbahn auf der Mählwiese wieder eröffnet und bietet sich somit den Berechnern des Eis-sports Gelegenheit, den Nachwinter in vollen Zügen zu genießen. Hoffentlich dauert die Freude nicht gar zu lange.

Wie uns mitgetheilt wird, ist dem in Hagenau garnisonirenden, von hier gebürtigen Dragoner Eggert im 3. Schlt. Dragoner-Regiment Nr. 15 die Rettungs-medaille am Bande verliehen worden.

Von dem in der Dienstags-Nr. erwähnten Handarbeiter G. hier wird uns über die an dieser Stelle kritisirte Schlägerei in einem hiesigen Vergnügunglocal berichtend mitgetheilt, das er bei dem fraglichen Fest nicht als Eindringling, sondern als Einzeladener erschienen und bei dem Zusammenstoße nicht Angreifer, sondern Angegriffener gewesen ist. Bei der Vertheidigung ist ferner das Versehen, welches er gefüllt in der Hand gehalten und mit dem er seine Gegner abzuwehren gesucht, nicht zerbrochen, sondern ganz geblieben. Falls diese Darstellung des Sachverhalts sich als richtig erweist, nehmen wir selbstredend keinen Anstand, dem dem unschuldigen G. in unserer Notiz aufgestellten „Raufbold“ hiermit zurückzunehmen.

Aus den Kreisen Mersburg und Querfurt.

Schwendig, 15. Februar. Am 13. und 14. d. M. feierte unsere gegenwärtig 79 Mitglieder zählende freiwillige Feuerwehr das Jubel-fest ihres 25 jährigen Bestehens. Eingeleitet wurde dasselbe nach der Hall. Ztg. am Sonnabend durch Abendunterhaltung und Commers im Müllerschen Saale. Herr Kaufmann Nießmann erhaltete hierbei Bericht über die bisherige Thätigkeit unserer Feuerwehr. Herr Bürgermeister Seeger hob die großen Verdienste der freiwilligen Feuerwehr hervor, zugleich mittheilend, das die städtischen Behörden mit Rücksicht darauf den Unterstüzungsfonds für dieselbe auf jährlich 150 Mk. (bisher 100 Mk.) erhöht und außerdem ein Ehrengehalt von 100 Mk. zur beständigen Verfügung gestellt hätten. Seitens der

städtischen Behörden wurden mit Verleihung von Sternen resp. Schnallen verschiedene Mitglieder der Feuerwehr ausgezeichnet. Von der Feuerwehr selbst erhielt Herr Kaufmann Nießmann als 10 jähriger Commandeur einen Ehrenlosh, die Gründer Hertel und Kaufm. Weber und Mitglieder S. Kupka, Hartung, Horhe und K. Kurka Diplome. Am Sonntag den 14. Febr. wurde die Hauptfeier durch einen Kirchgang der Mitglieder eingeleitet. Nach dem Gottesdienste fand auf dem Marktplatz vor Vertretern der städtischen Behörden und den hiesigen eingetrossenen fremden „Kameraden“ aus Bitterfeld, Halle, Giebichenstein, Gröblich, Mersenburg, Raumburg, Zeitz, Mücheln, Bismarcksdorf und Erbeben eine große Lebung statt. Kurz nach 12 Uhr begab man sich zur Feiertafel nach dem großen Rathhause. Für mehrere Kreise wählte sich, das von Herrn Kramerer Mersburg, dem Inspector der Feuer-Societät für die Provinz Sachsen, der hiesigen freiwilligen Feuerwehr die Anerkennung der Direction der Feuer-Societät ausgesprochen und als Geschenk derselben 150 Mk. in einem Guir nebst Widmung und Anerkennungs-schreiben überreicht wurden und das bei der Feiertafel die Begründung einer „Unterstützungskasse für Feuerwehrleute“ angeregt wurde, für die man sofort 115 Mark zeichnete. Nach einem Umzuge durch die seitlich geschmückten Straßen sammelte man sich im Müllerschen Saale, wo für angenehme Unterhaltung der Gäste gesorgt wurde. Abends war Festball im Rathshaus.

8 Lügen, 15. Februar. Dem L. W. wird über die von den Einbrechern Gimpel aus Mücheln und Regold aus Lügen verübten Diebstähle folgenden Verzeichniß derselben mitgetheilt: Am 20. Dec. v. J. bei Seicht-Muschwitz, am 3. Jan. bei Müllers-Lügen, am 14. Jan. bei Müllers-Lügen, am 21. Jan. bei Müllers-Lügen, am 23. Januar bei Hühns-Muschwitz, am 26. Januar bei Paschke-Schöben, in derselben Nacht ein versuchter Einbruch bei Seicht-Muschwitz, am 28. Januar bei Müllers-Seegal und Schmidt-Kleinshofen, im Jan. in Quetsch, Schönau, Großmüllitz, am 4. Februar bei Köhlfahner-Starchfeld, am 9. Februar bei Christel und Köster in Meichen und am 11. Februar bei Fischer-Möden. In der festgehaltenen Gegenständen wurden vorgefunden a. in der Schlafkammer bei Gimpel: 1 Herrenpelz, 1 Frauenpelz, 1 Tischdecke von Congressstoff, 2 Sackpöschner, 4 kleine Tabakspfeifen, 1 Thermometer, 1 Gefangbuch, 1 Buch (Rammhäuser), 1 Reizzeug, 1 Uhrkette mit Quaste, 2 Halsketten, 3 goldene Ringe, 1 Brosche, 1 Notizbuch, 1 Kette mit 3 Medaillon, 1 schwarze Glaskette, 1 Scheer, 1 Paar braune Handschuhe, 1 Etui blaufarbirtes Bettzeug und eine lange Pfeife. b. in der Schlafkammer des Regold: 1 Buch (Königin Luise), 1 Tischdecke mit Plüschstreifen, 1 weißes Decken, 2 Stühle bunt gefärbt, 1 Stück weißes Leinwand, 1 lange Pfeife, 1 schwarzes Kleid, 1 Briefwaage, 1 silbernen Leuchter, 1 lange Pfeife (am Rufe ein Pferd), 1 kurze Pfeife, 1 Gigarrenspitze, 1 Album (gez. K. R.), 1 kleines Album, 1 Medaillon, 1 Buch (Gustav Adolf in Gedichten), 1 silberne Herrenuhrkette mit Schieber, 3 Schachteln mit Stahlfedern und Briefmarkten, einige Gewerke, 1 Notizbuch, 2 Paar Dringge, eine Anzahl Pfeifen und Schlingen, 2 Metermaß, 1 Reizzeug, 2 einzelne Zirkel, 1 Schere, eine Anzahl Buntstifte, 1 Porzellanplatte, 1 Pfeifenkopf, 1 goldener Trauring (gez. H. F.), 1 Uniformmanteel, 1 silberne Uhr, 3 Regenschirme, 3 Paar Glacéhandschuhe.

Bemerktes.

Aus Jahrbüchlein (ersch.) von Herolds Verlagsbuchhandlung aus Wies Mebel, beim Exerciren ein Nebent einen Sergeanten vom 190. Infanterie-Regiment.

Geheißte magische Strömungen? In der Nacht zum Sonntag über ganz Norddeutschland geherrschte zu haben und in den Nordlichtern zum Ausdruck gekommen zu sein. Es wird jetzt auch aus Lübeck berichtet. In der Nacht zum Sonntag hat haren Frosthimmel wurde von vielen Personen ein prachtvolles Nordlicht beobachtet, das zuerst für Feuerchein gehalten wurde. Die für die hiesige Gegend seltene Erscheinung war längere Zeit sichtbar. — Hamburger Blätter berichten: Ein prachtvolles Nordlicht zeigte sich hier in der Nacht auf den Sonntag. Dasselbe warz fette Strahlen nach verschiedenen Richtungen sah über den ganzen Himmel und hatten die schönsten Strahlen ausgebreitet. Das Äußerste war die Strahlen electrischer Schwärze. Das Nordlicht war von so intensiver Stärke, das es an Hellheit das Mondlicht übertraf. Auf den Straßen und Plätzen hand das Publikum trotz der kalten Nachtfrost in größeren und kleineren Gruppen und herandrängte mit Staunen und Bewunderung das selten seltene Naturwunder. Das Phänomen dauerte fast eine Stunde. Es erwachte auch vielfach den Glauben, das ein großes Feuer angeschunden sei, so das von fast allen Strahlen der Nordlichter wurde „Großes Feuer“ gemeldet wurde. Bekanntlich fürchte man beim Erscheinen eines Nordlichtes u. a. auch ein Sinken der Temperatur zu. Dies trat allerdings gegen Morgen in ziemlich erheblichem Grade ein.

Ueber Verheerungen, welche der jüngste Sturm an der norwegischen Küste angerichtet hat, sind in Christiania betrübende Berichte eingegangen. Bei Jomfruland sanken zwei Fischerboote, sämtliche Insassen derselben ertranken; viele andere Fischerboote ritten sich nur mit großer Mühe. Bei Langejund wurde ein Fischerboot von



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint:  
Sonnabend, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Hg. durch den Hermitage. —  
1 Mark 25 Hg. durch die Post.

No. 35.

Donnerstag den 18. Februar.

1892.

## Die Verhandlungen über die Soldatenmißhandlungen

und die Mittel, dieselben nach Möglichkeit zu verhindern, haben seit der Verabreichung über die Handelsverträge zum ersten Male wieder die Zuhörertribünen des Reichstags gefüllt: ein Beweis, das es sich hier um Fragen handelt, welche die öffentliche Meinung in hohem Grade in Anspruch nehmen. Die Budgetkommission hat die Frage bekanntlich im Anschluß an die Veröffentlichung des Erlasses des Prinzen Georg von Sachsen, der die Offiziere in einträglicher Weise ermahnt, die Mißstände im Auge zu behalten, verhandelt und mit einer Resolution abgeschlossen, welche eine „größere“ Öffentlichkeit im Militärstrafverfahren, eine Erleichterung des Beschwerderechts der Soldaten und — in dem heute üblichen Jargon — die Pflege des religiösen Lebens in der Armee fordert. Die Mehrheit der Kommission, welche diese Resolution beschloß, bestand aus den Konserverativen, dem Centrum und den Polen. Die Minderheit — Freiwilrige, Nationalliberale, Volkspartei und Sozialdemokraten — hatte für eine Resolution Dr. Vahl-Widter gestimmt, welche bezüglich des Beschwerderechts mißhandelter Soldaten zur Erhebung der Beschwerden, die sie jetzt meist aus Furcht vor weiteren Unannehmlichkeiten unterlassen, zu verpflichten und die sich ferner mit einer „größeren“ Öffentlichkeit im Verfahren nicht begnügt, sondern nach dem Beispiele der bayerischen Gesetzgebung eine Reform des Militärstrafrechts fordert, welche die Grundzüge der Ständigkeit der Gerichte (amtiat der in Preußen üblichen ad hoc berufenen Kommissionen), die Selbstständigkeit der Gerichte — was die Publikation der Entscheidungen durch den Kaiser als Oberherrn ausschließt — und endlich die Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens fordert. Der Reichskanzler ist mit beiden Anträgen scharf ins Gericht gegangen. Er leugnet zwar nicht, daß die Militärstrafrechtsreform, die 50 Jahre alt ist und die die Umwidmung der Militärstrafrechtsreform in dieser Zeit nicht unmöglich gemacht hat, sich den bürgerlichen Institutionen etwas mehr anpassen könne, obgleich er betont, das innerhalb der Armee eigentlich nur die Audienz dafür eingenommen seien; aber er wehrte sich auf's Außerste gegen die Unterstellung, als ob das preussische Gesetz den Anforderungen der Gerechtigkeit nicht entspreche. Die Öffentlichkeit, fürchtet er, werde die Disziplin in der Armee untergraben und die Mannschaften mit Mißtrauen gegen ihre Vorgesetzten erfüllen. Mit einem Wort: der Reichskanzler sprach über diese Dinge nicht als Reichskanzler, sondern lediglich als General. In militärischen Dingen hält er die Einwirkung der Presse für schädlich. Eigentlich hätte Graf v. Caprivi von diesem Standpunkte aus zu einer scharfen Verurteilung des bayerischen Verfahrens kommen müssen; denn alles das, was er in Preußen und Norddeutschland für unzulässig und für schlecht hält, besteht in Bayern seit 40 Jahren zur vollen Zufriedenheit nicht nur der bürgerlichen, sondern auch der militärischen Kreise. Nicht nur das bayerische Abg.-Haus, auch der Reichsrath hat in dieser Hinsicht unter vollster Zustimmung des Kriegsministers Beschlüsse gefaßt. Graf v. Caprivi meint, Cines schäme sich nicht für alle. Er wolle das bayerische Verfahren nicht tadeln, aber dasselbe entspreche nicht unserer Vergangenheit und unseren Erfahrungen. Indirect vertritt er damit das bayerische Verfahren. Das die Einführung desselben in der norddeutschen Armee die Disziplin untergraben würde, kann doch nur behaupten, wer der Ansicht ist, das das bayerische Gesetz diese Wirkung in Bayern hat oder er bewegt sich in unerschütterlichen Widersprüchen. Das bayerische Verfahren hat in Bayern dem Eingringen der Sozialdemokratie in die Armee nicht Vorbehalt geleistet: weshalb soll es bei uns diese Wirkung haben. Mit der Furcht vor der Sozialdemokratie kann man alle vertheidigen oder bekämpfen; aber uns scheint, das die Zustände,

wie sie der Erlass des sächsischen Generalcommandos schildert, der Agitation der Sozialdemokratie günstiger sind, als eine Reform sein kann. Zur Zeit mag ja die Auffassung des Grafen v. Caprivi in den maßgebenden Kreisen noch die herrschende sein; aber auf die Dauer werden Auffassungen, die in dem Sage gipfeln, es wäre besser, wenn die Leute garnicht lesen könnten, als wenn sie die Zeitungen der sozialdemokratischen Partei lesen, sich auch bei uns nicht behaupten können.

## Politische Uebersicht.

Der Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, Geheimrath Moser, ist um seine Entlassung eingekommen.

Zum russischen Verkehrsminister soll nach einer Petersburger Meldung des „Hamburger Correspondenten“ Sabotkin ernannt worden sein. — In Rußland ist man mit furchtlichen Eifer bemüht, den Verdacht zu zerstreuen, als ob zwischen Serbien und Bulgarien irgend welche freundschaftlichen Beziehungen beständen. Jetzt hat man den Gesandten der serbischen Mission in



Montag eine Er- des serbi- stage bei Belgrad. l. gg. — nur, das lichen Er- Montag ede ange- von dem endement, von der es, für 79 gegen für die en sind dposition- lich. — hrer der In- en 141 lt. 19 gegen mens in aus

**Griechenland.** Danach kam es am Sonntag Abend gelegentlich des evangelischen Gottesdienstes zu Ruhestörungen, indem eine gegen die Protestanten aufgetragene Volksmenge die protestantische Kirche mit Steinen angriff. Ein Theil des Mauerwerks ist zerstört, die an dem Gottesdienst teilnehmenden Protestanten waren gezwungen, zu fliehen. Mehrere Protestanten wurden von der Volksmenge mißhandelt, die Bibliothek sowie die Einrichtung der Kirche wurde zerstört. Die einschreitende Polizei wurde von der Volksmenge angegriffen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Die Lage in **Brasilien** wird von dem brasilianischen Gesandten in London im Widerspruch mit anderen Nachrichten als durchaus ruhig dargestellt. Die Gerüchte von einer Revolution seien grundlos. In Rio Grande habe einige politische Aufregung geherrscht, doch sei sie unbedeutend gewesen, das Werk der Beruhigung sei daselbst vollständig durchgeführt.

In **Uruguay** hat nach einer Meldung aus Montevideo der Präsident bei Eröffnung der parlamentarischen Session herorgehoben, mit der Convention der Arme in eine 3/4 prozentige Wende bezweckt einen Bankrott vorzubeugen, er hoffe, die Gründung der Nationalbank von Uruguay werde zur Besserung der wirtschaftlichen Lage merklich beitragen.

## Deutschland.

Berlin, 17. Februar. Der Kaiser conferirte achtern Morgen mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi im Reichskanzler-Palais, arbeitete später mit dem Chef des Militär-Kabinetts und empfing den General-Feldmarschall Grafen v. Blumenthal, welcher nach längerer Krankheit nunmehr vollständig wiederhergestellt ist und sich bei dem Kaiser gesund meldete. Um 1 Uhr nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und empfing den Besuch des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welcher zur Frühstücksafel geladen wurde. — Die Kaiserin empfing Montag Mittag den Besuch der Prinzessin Friedrich Leopold und der Prinzessin Heinrich. Die Kaiserin wird in ganz kurzer Zeit wiederhergestellt sein. — Die Kaiserin Friedrich hatte sich am Montag Nachmittag in Begleitung des Professors Vegas und des Geheimraths Raschdorf u. nach Potsdam begeben, um den im Mausoleum daselbst vor einigen Tagen aufgestellten Sarkophag Kaiser Friedrichs III. in Augenschein zu nehmen. — Nachdem die Einweihung des Mausoleums des Kaisers Friedrich an der Friedenskirche bei Sanssouci bereits am 18. October 1890 stattgefunden hatte, ist dasselbe nunmehr durch Aufstellung des Sarkophages des hochseligen Kaisers bis auf Kleinigkeiten vollendet worden. Der Kaiser hat daher auf den Wunsch der Kaiserin Friedrich bestimmt, das das Mausoleum ganz in der Art, wie das Mausoleum in Charlottenburg, vom 1. März d. J. an dem öffentlichen Besuche zugänglich gemacht werde.

(Zustizminister v. Schelling) wendet sich in einer der „Kreuzzeitung“ gesandten Berichtigung gegen die Verdächtigungen, welche die antisemitische Presse in letzter Zeit anlässlich des Falles Buschhoff systematisch gegen die Justizverwaltung erhebt. In einem Artikel, welchen die „Kreuzzeitung“ der antisemitischen „Neuen Deutschen Zeitung“ entnommen hatte, war behauptet worden, daß die Mittheilungen, welche der Justizminister im Abgeordnetenhaus über den Charakter der dem ermordeten Knaben beigebrachten Halswunden gemacht habe, mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. In dem antisemitischen Artikel war auch behauptet worden, daß die Frage, ob die Wunde nach dem Mitus des Schächters vollzogen, bereits bei der Obduction und in den darauf bezüglichen Verhandlungen zur Sprache gekommen sei. Der Justizminister erklärt dem gegenüber, daß die Frage erst neuerlich aufgeworfen und von dem zuständigen Kreisobstus in der von dem Justizminister mitgetheilten Weise beantwortet worden sei. Weiter heißt es in der Berichtigung wörtlich weiter: „Die in dem Artikel, wenn auch nur vermutungsweise aufgestellte Behauptung, das man dieses nachträgliche Gutachten habe anfertigen lassen, um Buschhoff besser zu entlasten“, ist eine haltlose Verdächtigung. Im Gegentheil hat diese Begutachtung, welche sich noch auf andere wichtigere Punkte erstreckt, diejenigen belastenden Momente zu Tage gefördert, welche zur Wiedererhebung des Buschhoff geführt haben. Im Uebrigen liegt keine Veranlassung vor, auf die bereits bei der Verhandlung im Abgeordnetenhaus richtiggestellten Thatsachen näher einzugehen.“

(An das Albrechtscollegium der Berliner Kaufmannschaft) hat der Kaiser ein Dankschreiben gerichtet infolge der Glückwünsche, welche das Albrechtscollegium ihm zu seinem Geburtstag dargebracht hat. In seinem Dankschreiben spricht der Kaiser das Vertrauen aus, das die Berliner Kaufmannschaft auch überherrs nach Kräften dazu mitwirken werde, Schäden, wie solche jüngst auf dem Gebiete des Bank- und Handelsverkehrs hervorgegangen sind, für die Zukunft abzuwenden.

(Auf die neuen Anleihen) ist, die Repartition der Zeichnungen legt in der Weise festgesetzt, das jede Zeichnung auf Reichsanleihe bis zu 5000 Mk., auf Consols bis zu 6500 Mk. voll zu berücksichtigen sind. Auf die übrigen Zeichnungen von Reichsanleihe entfallen 10 bis 15 pCt., von